

# Erste Erfahrungen in der Modemwelt

Helmut Kletzander

Die besten Tips in der Welt der Modems findet man erst, wenn man eines hat. In den Mailboxen gibt es nämlich sogar message-areas zu einzelnen Modemtypen. Ich hatte hier Glück, ein Freund schenkte mir ein Modem, und damit war ich der ersten Qual der Wahl enthoben. Denn schon der Kauf des "richtigen" Modems ist ein Abenteuer, das dem Kauf des "richtigen" Computers nur wenig nachsteht. "Richtig" steht hier für eine vernünftige Auswahl unter den etwa drei Dutzend in Österreich angebotenen Modems (die meisten gibt es intern und extern), wo die Verkäufer für fast jedes besondere Vorteile - sprich "features" ins Treffen führen. Tatsächlich stellte sich im heurigen Frühjahr ein Preisband von 2.490,- bis weit über 10.000,- heraus. Auch die Preisdifferenzen zwischen den Händlern sind mit bis zu 40% beachtlich. Wenn man endlich weiß, wie man die "richtigen" Fragen stellt, offenbart sich dem Neuling eine gewaltige Überraschung: die besonders angepriesenen hohen Übertragungsraten lassen sich in der Regel nur zwischen zwei baugleichen Modems verwirklichen. Derzeit (Stand Juni 94) sind analoge Übertragungen nur bis zu 14400 Baud international genormt. Alles, was bei zwei unterschiedlichen Modems darüber hinaus zustandekommt, ist Zufall.

Die nächste Einstiegshürde für den Modemneuling ist die Installation. Wer bisher noch keine Vorstellung von möglichen Interrupt - Konflikten zwischen den IRQ's von Maus, Soundkarte, den zugehörigen Adressen und der Belegung der Com-ports hatte, lernt diesen ohne Modem eher zu vernachlässigenden Teil im Betriebssystem intensiv kennen. Interessant auch, daß Programme wie CheckIt, MSD und PC-Tools unterschiedliche Angaben zur Belegung der Com-ports liefern können. Ist dieser Teil der Modeminstallation erfolgreich beendet, kommt die Konfiguration des Modems im Terminalprogramm. Hier scheint eine Regel zu gelten: genau dasjenige Modem, das man besitzt, ist in der Konfigurationsliste nicht enthalten, dafür aber hundert andere. Nachdem sich aber die Hayes-Kommandos als Modem-Norm durchgesetzt haben, kann hier nur wenig falsch gemacht werden (solange man bei den Standard-Werten bleibt, später kann man dann ja auch durchaus 20-stellige Init-Strings verwenden).

Mit dem ersten login kann nun die Sucht ihren Anfang nehmen. Wie soll man Boxen mit Gigabytes an Programmen widerstehen, Boxen, bei denen allein das komprimierte file-listing 100 kB deutlich überschreitet. Eine 400 kB-Fileliste durchzusehen verlangt dringend einen augenfreundlichen Bildschirm und verkürzt die Schlafenszeit wesentlich. Dann kommt die "download-Euphorie", mit der sich auch zum Ortstarif eine Telefonrechnung von 3.000,- erreichen läßt (deswegen müssen dann auch die message-areas zum Thema "blue-boxing" = gratis-telefonieren downgeloadet werden, was aber anstelle aufgezeigter Auswege nur zusätzlich die Telefonrechnung in die Höhe treibt). Eine früher als reichlich angesehenen 600-MB Festplatte ist plötzlich voll, und all die downgeloadeten Programme müssen ja auch ausprobiert werden. Ein offline-reader schaufelt dazu wöchentlich 300 kB messages herein, die alle gelesen werden wollen. Man lernt die besten Modem-Telefonzeiten kennen (ab 22 Uhr), denn wenn das Telefonnetz ausgelastet ist, kommen trotz "connect 19200" zuweilen durch ständige Fehlerkorrektur nur mehr 200 cps (Characters per second), also 2.000 Baud zustande.

Eine besondere Hürde für den Anfänger sind die speziellen Ideen der Sysops zur Bedienung ihrer Mailboxen: in einer Box sind Kommandos immer mit return abzuschließen, woanders nie, bei manchen Boxen nur manchmal, dafür erscheinen manchmal die einzugebenden Kommandos als Echo, dann wieder nicht. Für den Neuling auf seinem Irrweg durch Gigabytes von Daten wird damit die Begrenzung der online-Zeit auf vielfach 30-60 Minuten pro Tag die einzige sinnvolle Maßnahme zur Beschränkung der Telefonrechnung. Hat man die Kommandos und die Struktur einiger Mailboxen verstanden, werden die Dinge schon wesentlich vereinfacht. Denn Box ist nicht gleich Box, eine hat den Schwerpunkt OS2, eine Windows, eine microsoft, eine hat hauptsächlich Musikfiles und in einer anderen findet man unglaubliche sceneries für Flugsimulatoren. Gewöhnungsbedürftig sind auch die fehlenden Umlaute. Bis ein erster Überblick allein zu den fidonet-boxen in Wien vorhanden ist, müssen einige Wochenenden einkalkuliert werden.

Ist die Phase der Selektion abgeschlossen, beschränkt man sich auf eine oder 2 Stammboxen und auf einige interessante message-areas und kommt mit einer Stunde wöchentlich durch. Keine downloads mehr von Programmen, die einem die Festplatte "zumuelen" - man muß nicht jedes Utility und jeden Font haben. Dann ist die Welt der Modems herrlich, das Erlebnis weltweiter Kommunikation gibt dem PC einen neuen Sinn. Aus der Sucht wird endlich Genuß.

Damit andere Einsteiger es vielleicht ein wenig leichter haben, hier noch einige persönliche Erfahrungen: ein gutes Dos-Modemprogramm ist Telix (shareware 39 Dollar), unter Windows ist crosstalk (ca. 2.000,-) angenehm zu bedienen. Wenn ein Modem nach Anschluß auf nichts reagiert, IRQ's und die Adressen der Schnittstellen kontrollieren. Externe Modems sind vor allem für Anfänger günstiger, brauchen aber eine freie serielle Schnittstelle. Bei manchen externen Modems ist eine schnelle (16550 UART) Schnittstellenkarte im Lieferumfang dabei. Ein guter Kompromiß zwischen Preis und Leistung ist derzeit das Bocomodem mit dem Rockwell Chipsatz (knapp 4.000,- inkl. serielle Karte für bis zu theoretisch 24kB, praktisch mit den Zyxel-Mailboxen zumeist rund 16kB). Modems mit weniger als 9600 Baud sind wegen der längeren online-Zeit als Neuanschaffung nicht zu empfehlen. Damit man wie bei allem in der Computerei ein Monat nach dem "richtigen" Kauf ein veraltetes Modell hat, wird jetzt irgendwann der schon lange angekündigte Vfast-Standard von Rockwell herauskommen (daher: ein Modem sollte in der firmware updatefähig sein - oder bis Ende 94 und auf echte Vfast-Modems warten). Wer in der Firma und Zuhause einen PC hat, sollte vielleicht nicht an den jetzt sehr günstigen Gebrauchtmodems mit 2400 Baud vorbeigehen, denn sie können oft mit 9600 Baud faxen (Gruppe 2) und dafür sind sie als Zweitmodem Zuhause ideal (mein externes nehme ich mit in die Firma). Der Anschluß der Modems an das Telefonnetz ist mit der 3-fach Komfortdose problemlos, aber auch mit der einfachen Dose und einem in-out Kabel kein Problem. Und was dann neben den ganzen rules und policies in den Mailboxen beachtet werden sollte: einige freundliche Sätze an die Sysops fördern nicht nur den user-level, sondern sind wohl auch ein Dank an jene, die einem erst diesen Teil der Datenwelt ermöglichen. □

## Schulsprüche

Leben ist wie Zeichnen,  
ohne Radiergummi!

Motto der Schülerbücherei:  
'Wer least, hat mehr vom Leben!'

Was du nicht im Kopf hast,  
wirst du auch nicht weitersagen können.

Sein oder nicht sein?  
Sonst noch offene Fragen?

Mens sana in corpore sano.  
(Wer in die Mensa geht, braucht  
einen gesunden Körper.)

Aufs Gymnasium gehören nur wirklich  
fleißige, begabte und brave Kinder.  
Und meine!

gesammelt und im FIDO gepostet von Reinhard Katzmayr  
\* Origin: Das Tor zum Mühlviertel, Linz (2:314/13.35)